

kunst+st

Benjamin Schmid CLASSIC IMPRO

Benjamin Schmid | Violine

Stian Carstensen | Akkordeon, Gitarre

Diknu Schneeberger | Gitarre

Georg Breinschmid | Kontrabass

Der Weltklassegeiger Benjamin Schmid und seine außergewöhnliche Band zeigen einmal mehr europäische Möglichkeiten des Jazz auf – ausgehend vom Solowerk JS Bachs, dessen Einspielung von Benjamin Schmid im Grammophone zu den 3 „all-time-Best- recordings“ gekührt wurde, führen Improvisationen eben darüber weiter zu Fritz Kreisler, Georg Breinschmid und Stephane Grappelli, mit dem Benjamin Schmid noch einige Male auf der Bühne stand. Allen Komponisten des Abends ist mit den Interpreten gemein, dass Improvisieren dem Komponieren immer vorausgeht; dass das eine das andere bedingt und im Idealfall nicht mehr zu unterscheiden ist.

So wird anfangs mit Bachs E-Dur Partita ein über alle Zweifel und Jahrhunderte erhabenes Musikstück jeweils Satzweise „reflektiert“ und mit heutigen Ausdrucksmitteln beantwortet, nachgefragt bzw. weitergedacht.

Danach kommt ein Fritz Kreisler gewidmeter Block: auch dieser vermutlich genialste Geigenarrangeur hat einige Stücke Bach´s für eigene Zwecke bearbeitet. Hier wird also Fritz Kreisler´s Idee weiter getragen: Musik, die einem lieb ist, in neues, subjektives Gewand zu kleiden, und über die eingeschobenen Improvisationen die Musik zu öffnen für eine wesentliche Erkenntnis: Begleitung ist auch in der Musik große Kunst; hier im spontanen Dialog, sozusagen als ultimative Kammermusik. An dieser Stelle sei der Akkordeonist Stian Carstensen genannt: er gilt längst als einer der weltweit genialsten und virtuosesten Improvisatoren.

Die Kompositionen von Georg Breinschmid wurden über die Jahre von selbst zu einem Schwerpunkt in Benjamin Schmid´s Programm; sie stellen eine gelungene Kombination aus der ganzen Erfahrung und des Talents dieses einzigartigen Kontrabassisten, der auch einmal Wiener Philharmoniker war, dar: Jazz, Wiener und südlichere Volksmusik, Humor, virtuosos Engagement...

Der letzte Block ist dann ein „Tribute to Stephane Grappelli“, wobei man in demselben Atemzug immer auch Django Reinhardt nennen muss.... So findet auch der noch sehr junge Gitarrist Diknu Schneeberger seinen prominenten Platz in dem Programm, gilt er doch schon als einer der heißesten Anwärter auf die Django - Nachfolge!

kunst+st

Benjamin Schmid äußert sich so über diesen Programmpunkt:

„Ich halte das Zusammentreffen der beiden Giganten Stephane Grappelli und Django Reinhardt in den 30er Jahren für eine Sternstunde in der Musikgeschichte; aus diesen zigeunerischen, jazzigen und klassischen Wurzeln entstand plötzlich ein geniales, unverkennbares europäisches Jazzidiom, das man heute als klassische Musik bezeichnen kann. Wir haben viele dieser Stücke minutiös recherchiert, was Arrangement, Originalsoli, Begleitritms oder Harmonien usw. betrifft, weil wir glauben, dass diese Musik so schön und stark ist, dass sie auch heute noch wirklich anrührt. Ausgehend davon improvisieren wir dann in unserer eigenen Sprache darüber, sodass es doch weit über eine bloße Kopie hinausgeht.“